Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 45 (1951)
Heft: 22

Artikel: Die Welt ist voller Wunder : die Lunge, eine grossartige Heizanlage
Autor: Hepp, J.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-925532

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Münsingen, 15. November 1951 Nr. 22 45. Jahrgang

Ausgabe B: Katholische Frohbotschaft

Schweiz. Gehörlosen-Zeitung

Herausgegeben vom Schweiz. Verband für Taubstummenhilfe Offizielles Organ des Schweiz. Gehörlosenbundes (S G B)

Erscheint am 1. und 15. jeden Monats Jahresabonnement Fr. 6.— Postcheckkonto VIII 11319

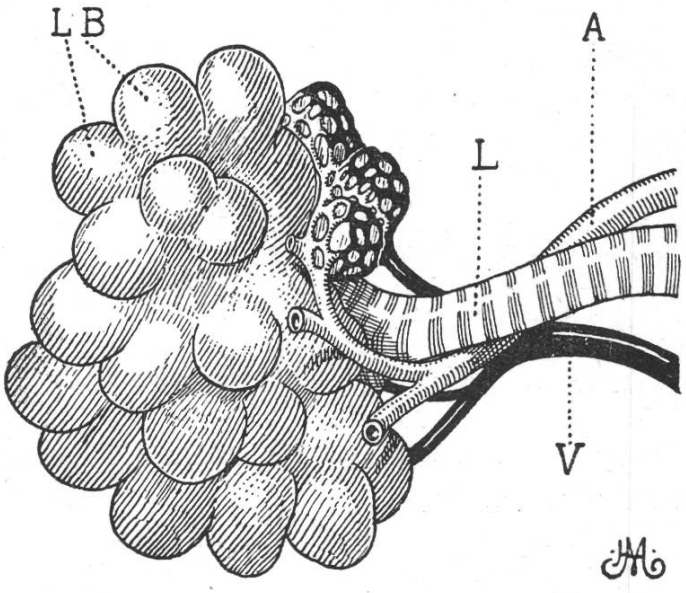
Die Welt ist voller Wunder

Die Lunge, eine grossartige Heizanlage

Vorn am Hals fühlen wir eine feste Röhre. Das ist die Luftröhre. Im Brustkorb verzweigt sie sich in unzählige Aeste und feinste Röhrchen. Jedes Luftröhrchen endigt in einem winzigen, kugeligen Bläschen. Man schätzt die Zahl dieser Bläschen auf 1800 Millionen. Sie sind von einem Netz feinster Blutäderchen überzogen.

Die Haut der Lungenbläschen ist nur etwa ein Tausendstel Millimeter dick. Durch diese hauchdünne Haut hindurch findet ständig ein Gaswechsel statt. Von der eingeatmeten Luft wird Sauerstoff zurückbehalten. Und das Blut scheidet Kohlensäure und Wasserdampf aus. Von der Lunge aus wird der Sauerstoff in alle Körperteile hinausgetragen. Dort verbindet er sich mit den aufgenommenen Nährstoffen.

Dabei geschieht etwas Aehnliches wie beim Verbrennen von Kohlen und Holz. Immer, wenn sich Sauerstoff mit andern Stoffen verbindet, entsteht Wärme. Der Sauerstoff hilft also, uns warm zu halten. Nur



LB = Gruppe von Lungenbläschen, 130fach vergrössert; L = Luftröhre; A = Arterie; V = Vene. Durch die Arterie wird Blut in die Lunge gepresst, wo es Kohlensäure und überschüssiges Wasser abgibt. Die Vene führt sauerstoffreiches helles Blut zum Herzen, von wo es in alle Teile des Körpers hinaus gepumpt wird.

(Der Bildstock ist uns in verdankenswerter Weise vom Kant. Lehrmittelverlag Zürich überlassen worden.)

geschieht die *Verbrennung* im menschlichen Körper langsamer als im Ofenfeuer. Sie ist auch so fein geregelt, dass sich die Körperwärme stets zwischen 36 und 37 Grad bewegt.

Im Tag machen wir rund 24 000 Atemzüge. Bei jedem Atemzug nehmen wir etwa 25 Kubikzentimeter (= ein ganz kleines Gläschen voll) Sauerstoff auf. Das macht im Tag rund 600 Liter aus. In der gleichen Zeit atmen wir 500 bis 600 Liter Kohlensäure und 4 Deziliter Wasser in Form von Dampf aus. Bei grosser Kälte wird dieser Wasserdampf als Nebel sichtbar.

Auch in unserer Lunge geschieht also in unsichtbar kleinen Kämmerchen Wunderbares. Wieder ohne unser Zutun. Tag und Nacht, wenn wir wach sind und wenn wir schlafen. Und immer in geheimnisvoller Weise genau geregelt. Ist das nicht zum Staunen? Erfüllt uns das nicht mit Ehrfurcht vor dem Schöpfer? Joh. Hepp

Herbstgedanken

I.

Es ist Herbst. Der Herbst ist die Erntezeit, da die Landleute den Segen ihrer Arbeit einheimsen dürfen. Dieses Jahr gab es zwar nicht so viel Obst wie im letzten. Gleichwohl haben wir unserem Schöpfer und Erhalter, Gott, viel zu danken für alles andere, womit wir unsern Hunger stillen können. Es gab reichlich feine Trauben, genug Kartoffeln, genug Milch, und beim Bäcker dürfen wir unser «täglich Brot» holen. «Danket dem Herrn, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.»

Aus dieser Dankbarkeit heraus werden im ganzen Land herum Erntedankfeste abgehalten. Die Landleute bringen Früchte und Gemüse zum Geschenk für bedürftige Mitmenschen. Das ist der beste Dank an Gott für seine Wohltaten. Er gibt uns Sonnenschein und Regen, damit die Pflanzen wachsen und Früchte bringen können, Mensch und Tier zur Nahrung, uns auch zur Bekleidung und zur Erstellung des Obdaches. Es ist ja wunderbar, wie aus dem grünen Gras, das die Kühe fressen, weisse, süsse Milch entsteht, daraus wir Butter und Käse bereiten können. Und ebenso wunderbar ist, dass aus dem gleichen Gras, welches die Schafe fressen, es Wolle gibt, aus der wir unsere warmen Kleider anfertigen können und aus den Häuten der Kühe unsere Schuhe. Aus dem Holz sodann, das im Walde wächst, können wir Häuser bauen und im Winter unsere kalten Stuben wärmen. Vergessen wir also nicht: «Alle guten Gaben, alles, was wir haben, kommt, o Gott, von dir, Dank sei dir dafür!» G. B.

Sankt Bürokratius

nennt man spasshafter- oder zornigerweise jenen Bürogeist, der unsereiner mit papierenen Vorschriften und Umständlichkeiten das Leben sauer macht. Wer denkt da nicht an das Ausfüllen der Steuerformulare,